

**Zeitschrift:** Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Thurgau  
**Band:** 29-30 (1890)  
**Heft:** 29

**Artikel:** Umständlicher Bericht der traurigen Feuers-Brunst in Bischoffzell,  
welche den 16. May 1743 Nachts um halb 11 Uhr ausgebrochen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-585396>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Umständlicher Bericht**

**der traurigen Feuers-Brunst in Bischoffzell, welche den  
16. May 1743 Nachts um halb 11. Uhr ausgebrochen.**

Fliegendes Blatt des vorigen Jahrhunderts. Neben diese Feuers-brunst, deren traurige Erinnerung zu Bischoffzell im J. 1843 gefeiert wurde, lese man Pupikofers Geschichte des Thurgaus 1<sup>2</sup>, 111.

Auf was für eine empfindliche Weise der gerechte und heilige Gott / nach seinen unerforschlichen Gerichten / das vorhin florierende Bischoffzell durch eine sehr grosse betrübte und höchst-verderbliche Feuers-Brunst heimgesucht / vernehme der mitleidige Leser aus hernach folgenden Umständen:

Den 16ten May / Nachts um halb 11. Uhr / gienge Feur aus an der Marktgaß / das in gar kurzer Zeit nidsich / obsich / und / welches das bedenklichste ist / über die Gassen (die doch so breit / daß 3. Wägen nebeneinander ungehindert durchfahren könnten) die Häuser angegriffen / und mit solcher Hestigkeit gewütet / daß 6. Häuser in einer Viertelstund in vollem Brand standen; weilen nun alles im ersten Schlaf / und die Wächter mit vollem Hals Feur rufften / wurd jederman in grossen Schrecken gebracht / die / welche ihre Häuser in Brand sahen / suchten ihr Leben mit Verlassung alles andern zu salviren in Nacht-Kleidern / etliche nur in Hembbdern / ohne weiter etwas zu erretten / die nächsten daran wohnenden eiletten mit ihren Mobilien / Hauß-rath / Geld und Kleidern sc. in die Keller hinunter / weilen aber das Feur so heftig um sich griffe / vergassn sie ihrer selbst / und mußten mit den schlechten wenigen Hauß-Kleidern aus ihren Häusern fliehen / oder ihr Leben in äußerste Gefahr setzen; die

weiteren warßen ihre Haußgeräthe hinten zun Häusern hinaus / jederman hatte mit sich selbst zu thun / und konte dem Feur kein Halt gemacht werden / bis die benachbarten herzu kamen / (dann die in der Vorstadt selbsten des Feuers besorgten / hatten sie mit ihrer Noth und Flöchnen zu thun) da dieselbigen aber nicht mehr durch die Vorstadt / wegen brennenden Thor (worauf die Stadt-Uhr und Fürr-Glock / welche auch verbrunnen) und Häuser in selbiger Gegend hinein kommen konten / mußten sie um die Stadt (S. 2) und zum Unteren Thor hinein gehen. Während dieser Zeit waren 3. Gassen / Mardtgaß / Kirchgaß und Schmalzgaß in vollem Brand gegen 70. Firschen oder Häuser / welche alle innert 6. Stunden völlig in der Asche lagen / worunter begriffen zwey Oberkeitliche Gebäu / das Rahthauß und Schmalzhauß / beyde Schreib Stuben Zwinger- und Dahler- oder Scherbische / aus welchen nichts als die Haupt-Bücher errettet wurden / beyde Apotheken und Doctor-Häuser, welche auch gänzlich im Feur aufgiengen / die Evangelische Stadt-Canzley / aller 4. Herren Alt-Räthen Evangelisch- und Catholischen Häuser wurden auch mitgenommen ; die Kirche / Spitthal Chorherren-Hof und das Schloß / samt Evangelischen Pfarrhäusern und Schulen wären in grösster Gefahr / wann nicht durch tapf're Gegenwehr ehrlicher brañner Männern / so aller Orten bis auf- und von Winterthur dahin kommen / (besonders gebühret grosses Lob und Ruhm den Burgern zu Weinfelden / die bey guter Zeit zugegen waren / vermittelst ihres Anführers / Hrn. Hauptmann Kellers/) einerseits an dem Spitthal / anderseits an der Kirchgaß am Hof des ehemaligen Catholischen Pfarrers / (weilen in den drey Gassen unmöglich mehr etwas zu erretten ware) durch bezeugte Herzhaftigkeit Halt gemacht worden. Was für ein entsetzliches Feur dieses gewesen / da in allen Häusern dortiger Gewohnheit nach viel Büscheli oder Bürdelein Holz vorhanden war / ist leicht zu erachten. Nachdem man vermeynte / die Häuser wären eingäschert / fielen da und dort die Keller ein /

worauf / nach befundener Quantität und Qualität der brennenden Materie so viel Schrecken und Jammer gefolget / daß man nicht gewußt / wo zu wehren ; jedoch weilen nirgend etwas sonderliches zu erretten gewesen so befande man gut / ordentliche Anstalt zu unterhalten / daß obbedeutete Kirche / Spittel / &c. erhalten werden möchten / und das so lang bis man in völliger Sicherheit ware. Den 18. und 19ten drauf ware man immer in Forchten wegen der einfassenden Kellern darum wurde auch der Gottesdienst am Sonntag eingestellt / und / wegen großen Zulauffs unbekannten Volks von allen Orten her / hielte man die Stadt-Thor auf der Grub oder Vorstadt / samt dem Unter- (S. 3) Thor / anfänglich gesperzt / wurden aber nach der Hand wieder geöffnet. So groß und unbeschreiblich der Jammer unter den unglücklich betroffenen / noch viel grösser ware die Gottlosigkeit vieler Leuten / welche unter währendem diesem schweren Gericht Gottes große Diebstahl begangen / ja gar Einbrüche gethan / dergleichen in solchen Begebenheiten bey Unchristen und Barbarischen Völkern nicht geschehen wird ; dann zu der Zeit / da der Catholische Pfarrer bey der Capell neben der Badhütten / aussert der Stadt nahe bey der Thur-Bruck / Meß gelesen / erfrechten sich einige gottlose Leuth der Frau Statthalter Brydlerin / auf dem Hof in der Stadt / von hinten einzubrechen ; darum man mehrere Unglück zu besorgen Ursach hatte.

Gewißlich ein trauriger und erbärmlicher Spectacul und Anblick / noch grösser aber der erlittne und nach Proportion des Orts unschätzbare unwiederbringliche Schaden. Man rechnet selbigen über 3. Tonnen Golds ; so man nur betrachtet Herrn Doctor Scherben drey neu-erbaute kostliche Häuser / samt allen Mobilien, Schiff und Geschirr / Apothec / Bibliothec und kostlichen Schriften / &c. da er und die lieben Seinigen nichts als die geringsten Kleider auf dem Leib nächst dem Leben darvon gebracht ; Herrn Pfleger Zwingers sel. Erben / die noch alles unzertheilt hatten / verlohren auch drey Häuser samit allem was

darinnen enthalten / nur die Personen wurden errettet / und auch diese fast ungekleidet; Herrn Alt Rath Diethelm und sein Hr. Sohn Herr D. Stadtschreibers Apothec / Ganzley / Mobilien und allen Haußrath zc. samt ihren zwey schönen wolgebauten Häusern ; der Herren Zwinger Dahler und Scherben / nebent ihren schönen Häuser / Mobilien / zc. ihre ganze Handlung. Andere Herren und Burger erlitten gleichen Schaden an ihren Häusern und Haußgeräth ; da diese bey hellem Tag sich zeigten / sahe man fast alle insgesamt entweders in ihren schlechten oder entlehten Kleidern / meistens ohne Rock / Perouque / Hüt / zc. Die Weiber wurden meistens in die Häuser der Vorstadt oder außert der Stadt salvirt / die sich in ihrem schlechten oder entlehnten Habit nicht dörften sehen lassen.

(S. 4) Von den Personen manglet man keine / Gott Lob ! jeder und jede suchten vor allererst ihr Leben mit der Flucht zu salviren / nur eines Knäbleins besorgte man / daß es vergessen worden aufzuwecken und aus dem Beth zu nehmen / welches aber durch eine Magd / da man ihm nachfragete / also errettet wurde / daß sie die Feur-Leiter hinaufstiege (dann dieses Hauß eines der ersten im Brand ware) nahme dieses Knäblein / welches ungefehr 6. Jahr alt ware schlaffend aus dem Beth / sprang eines Gemachs hoch mit ihme hinunter / ohne daß sie oder das Kind beschädigt wurde.

Mit was empfindlichem Schaden und Verlust diese zuvor reiche und bemittlete Leute in so kurzer Zeit nun erbärmlich da stehen hin und her gehen / jammern und klagen / mag wol ein steinhartes Herz ohne Thränen nicht ansehen. Der grosse Gott wolle doch mitten in seinen Zorn auch eingedenk seyn seiner Erbärnd / und die so sehr betrübtten Interessierten wiederum in Gnaden ansehen / kräftig trösten und mitleidende Herzen erwecken / die ihnen aus ihrem Ueberfluß beystehen und sie in ihrer Noth und Bekümmernuß erquicken. Er behüte endlich in Gnaden männiglich vor dergleichen und andern schweren Gerichten und Straffen / zc.

Merckwürdig ist noch darbey dieses / daß nun diese Stadt  
zum drittenmal Feurs-Brunst erlitten / und gänzlich verzehret  
worden auf gleichen Monat / und fast gleichen Tag May / wie  
solches in Chronicen nachzuschlagen ; zweymal von den Appen-  
zellern durch Krieg / und dißmalen von Einwohnern selbst / auf  
eine noch unbekannte Weise. Der gnädige Gott lasse es hiermit  
gnug seyn / und gebe ihnen die Gnad / seine väterliche Züch-  
tigung zu erkennen / und sich gedultig in diese schwere Heim-  
suchung zu schicken / so wird er auch seinen Segens-Strom also  
über sie wissen zu ergießen / wie es ihnen zu ihrem zeitlichen  
und ewigen Heil dienen mag.